

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 22. Februar 1955

Blatt 242

Einwölbung des Erbsenbaches wird fortgesetzt

=====

22. Februar (RK) Ähnlich wie die Regulierung des Liesingbaches wurde die Einwölbung des Erbsenbaches in Sievering in den letzten Jahrzehnten immer wieder hinausgeschoben. Vor 60 Jahren wurde dieses Projekt zwar mit der Einwölbung der Einmündung des Erbsenbaches in den Krottenbach in Angriff genommen, es blieb aber immer nur beim Planen.

Erst vor einem Jahr hat die Magistratsabteilung für Kanalisation ein neues Projekt ausgearbeitet, dessen erster Teil von der Sieveringer Straße bis zur Windhabergasse bereits im vergangenen Sommer fertiggestellt wurde. Der Gemeinderatsausschuß für öffentliche Einrichtungen genehmigte soeben für die Fortsetzung der Einwölbung des Erbsenbaches weitere 2,2 Millionen Schilling. Das zweite Bauabschnitt, das bereits in den nächsten Tagen in Angriff genommen wird, ist 434 Meter lang. Die Einwölbung des Baches, dessen Ufermauern in schlechtem Zustand waren, wird damit abgeschlossen sein. So wie alle anderen Bachkanäle in Wien wird auch der eingewölbte Erbsenbach nicht nur die Regenwässer aufnehmen, sondern auch die Schmutzwässer hygienisch einwandfrei abführen. Das verschmutzte Wasser des Erbsenbaches wurde an warmen Sommertagen von der Bevölkerung als arge Geruchsbelästigung empfunden. Das Profil des neuen Kanales wird 1.90 Meter hoch sein. Mit den Bauarbeiten wird anfangs März begonnen werden.

- - -

Zweites Konzert im Schülerabonnement-Zyklus

=====

22. Februar (RK) Das zweite Konzert im Abonnement-Zyklus für Schüler, der vom Kulturamt der Stadt Wien durchgeführt wird, findet Mittwoch, den 23. Februar, um 15.30 Uhr, im Mozartsaal des Konzerthauses statt.

Diesmal spielt das Kammerorchester der Wiener Symphoniker unter Leitung von Franz Litschauer das Brandenburgische Konzert Nr. 3 von Bach, ein Konzert für Oboe und Streichorchester von Händel, mit dem Mitglied der Wiener Symphoniker Friedrich Wächter als Solisten, "Die Temperamente" von Ditters v. Dittersdorf und die Abschiedssymphonie von Haydn. Wiederholungen dieses Konzertes finden am 24. Februar, 2. und 3. März, um 15.30 Uhr, im Mozartsaal statt.

- - -

Adolf Stöhr zum Gedenken

=====

22. Februar (RK) Auf den 24. Februar fällt der 100. Geburtstag des Professors der Philosophie an der Wiener Universität Dr. Adolf Stöhr.

In St. Pölten geboren, studierte er zuerst Jus, dann Naturwissenschaften und wandte sich schließlich der reinen Philosophie zu. 1885 habilitierte er sich an der Universität für Theoretische Philosophie, wurde 1911 zum ordentlichen Professor ernannt und starb am 10. Februar 1921. Stöhr verband scharfes kritisches Denken mit Vorurteilslosigkeit und Originalität. Er besaß auf verschiedenen Spezialgebieten, wie Mathematik, Biologie und Philologie, ein umfangreiches Wissen und umfassende sprachliche Kenntnisse. Seine Arbeiten bestehen in einer großen Zahl von Einzelabhandlungen und in mehreren Gesamtdarstellungen, die sich mit Naturphilosophie, Psychologie, Logik, Ethik, Metaphysik und Geschichte der Philosophie befassen. Auch als Vortragender in volkstümlichen Universitätskursen und in Volksbildungshäusern ist er hervorgetreten.

- - -

Keine Freundschaft ist so tief verwurzelt
=====

Minister Feldscher nimmt Abschied von Wien

22. Februar (RK) Der nunmehr von Österreich scheidende Schweizer außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Dr. Peter Anton Feldscher besuchte heute das Wiener Rathaus, um sich von Bürgermeister Jonas zu verabschieden. An dem Empfang nahmen Vizebürgermeister Weinberger und Stadtrat Afritsch teil. Minister Feldscher, der als Schweizer Gesandter schon seit 1945 in Wien weilt, wird sich nach Bern begeben. Bürgermeister Jonas unterstrich noch einmal mit herzlichen Worten die Verbundenheit der beiden friedlichen Nachbarvölker. Die Hilfe der Schweiz in der Nachkriegszeit für die Wiener Kinder wird unvergessen bleiben. Keine Freundschaft sei so tief verwurzelt, wie die zwischen den beiden kleinen Ländern.

Minister Feldscher gedachte mit Befriedigung seines 10jährigen Aufenthaltes in der österreichischen Bundeshauptstadt. Er erwähnte die Sympathien, die er überall in unserem Lande gefunden habe und wünschte zum Abschied der Stadt Wien und allen ihren Bewohnern eine glückliche Zukunft.

Bürgermeister Jonas überreichte dem scheidenden Schweizer Gesandten als Geschenk der Wiener Stadtverwaltung ein Werk der Porzellanmanufaktur Augarten, einen Rossebändiger.

- - -

Neue Förderungsbeiträge des Landes Wien
=====

22. Februar (RK) Auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Kultur und Volksbildung Mandl genehmigte heute die Wiener Landesregierung einen Förderungsbeitrag von 100.000 Schilling für die Biologische Station Wilhelminenberg. Von diesem Betrag sind 40.000 Schilling als laufende Unterstützung für die Durchführung der wissenschaftlichen Forschungsarbeiten für das Jahr 1955 gedacht, während 60.000 Schilling als einmaliger Förderungsbeitrag zur Durch-

führung wichtiger Instandsetzungsarbeiten, vor allem für die Schaffung einer Einfriedung der Freigehege, gegeben werden.

Die Biologische Station auf dem Wilhelminenberg ist in ihrer Art die einzige bedeutungsvolle Forschungsstätte Österreichs. Auf dem Gebiet der vergleichenden Verhaltensforschung brachte sie anerkannte wissenschaftliche Leistungen. Mit ihrem zum Teil in enger Zusammenarbeit mit dem Schönbrunner Tiergarten und den Volkshochschulen entstandenen popularwissenschaftlichen Arbeiten zählt sie zu den interessantesten Forschungsstätten unseres Landes. Sie steht in regem Austausch mit den zoologischen Stationen des Auslandes und hat sich internationalen Ruf erworben.

Weiter beantragte Stadtrat Mandl einen Förderungsbeitrag in Höhe von 25.000 S für die Vereinigung bildender Künstler Wiener Secession zur Durchführung der Ausstellung der Werke ihrer Mitglieder in den Monaten März und April dieses Jahres in Darmstadt. Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

- - -

Gemeinde Wien erhöht Pflegegeld für Pflegekinder

Eine Million Mehrausgaben für das Jugendamt

22. Februar (RK) Im Sommer 1951 wurde durch einen Beschluß des Wiener Gemeinderates zum letzten Mal das Pflegegeld für Pflegekinder festgesetzt. Damals bezahlte das Jugendamt der Stadt Wien Familien, die städtische Pflegekinder aufnahmen, 245 S für Kinder bis zu sechs Jahren und 233 S monatlich für Kinder bis zu 18 Jahren. Zu diesen Geldleistungen kam noch, je nach Bedarf, die kostenlose Beistellung von Bekleidung. Mit diesen Beträgen fanden jedoch die Pflegeeltern nicht mehr das Auslangen.

Der Wiener Stadtsenat genehmigte daher heute auf Antrag von Stadtrat Mandl, der in Vertretung von Vizebürgermeister Honay referierte, eine Erhöhung der Pflegegelder, die auch dazu dienen soll, neue Pflegeplätze in Wien zu gewinnen. Das Jugendamt geht dabei von dem Standpunkt aus, daß auch die beste Anstalt niemals das Familienleben ersetzen kann. Besonders Säuglinge und Kleinst-

kinder entwickeln sich in Pflegefamilien weit besser als in Anstaltspflege. Die neuen Pflegegeldsätze betragen nun für Kinder von 0 bis 18 Monaten 350 S monatlich, da Säuglinge bis zu dieser Zeit besonders große pflegerische Anforderungen stellen; für die Pflegekinder von 18 Monaten bis zu 18 Jahren werden monatlich 300 S gegeben. Zu der Geldleistung tritt noch die kostenlose Beistellung von Bekleidung bis zum Höchstaussmaß von 1.000 S jährlich. Die Verpflegskostensätze für Pflegeeltern, die außerhalb von Wien wohnen, entsprechen den der örtlich zuständigen Bundesländer. Die neuen Verpflegskostensätze treten mit 1. März in Kraft.

Bei gleichbleibender Pflegekinderzahl werden durch diese Erhöhung dem Jugendamt der Gemeinde Wien für das Jahr 1955 Mehrkosten von etwa 1 Million Schilling erwachsen.

Erweiterung der Landaufenthaltsaktion für Dauerbefürsorgte

Ebenfalls auf Antrag von Stadtrat Mandl genehmigte heute der Wiener Stadtsenat eine Erweiterung der Landaufenthaltsaktion für Dauerbefürsorgte der Gemeinde Wien. Es ist beabsichtigt, die Zahl der Urlauber auf 2.750 Personen zu erhöhen, gegenüber 2.000 im Vorjahr. Damit ist auch eine Vermehrung der Pensionen verbunden in denen die Urlauber untergebracht werden sollen. Als neuer Urlaubsort wurde eine Pension in Winzendorf am Fuß der Hohen Wand ausgewählt.

Für diesen Sommer stehen somit den Dauerbefürsorgten folgende vier Pensionen zur Verfügung: Pension "Edelweiß" in Sattelbach bei Heiligenkreuz, Pension "Zur Teichmühle" in Winzendorf am Fuß der Hohen Wand, Pension Hans Strobl und Pension "Waldhof" in St. Corona am Wechsel. Die Urlaubsaktion beginnt am 13. April und endet am 12. Oktober. Jeder Urlauber wird so wie bisher ein Taschengeld von 30 Schilling erhalten. Die Dauerunterstützungen werden in der Zeit des Landaufenthaltes nicht gekürzt.

Außerdem ist heuer zum ersten Mal beabsichtigt, jenen Körperbehinderten, die zur Wiederherstellung ihrer Selbsterhaltungsfähigkeit die arbeitstherapeutischen Kurse in der Josefstädter Straße besuchen, die Möglichkeit eines kostenlosen Landaufenthaltes zu gewähren.

Die Gesamtkosten für die in diesem Sommer durchgeführte Aktion

werden mehr als 1,1 Millionen Schilling betragen. Zur Bodeckung dieser Summe wird bei Bedarf die Spende des Kaisers von Äthiopien herangezogen werden.

Über beide Anträge wird der Wiener Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung zu beschließen haben.

- - -

Die Überprüfung der Lohnsummensteuer durch den Magistrat
=====

Das objektive Urteil einer Wiener Innung

22. Februar (RK) Es ist bei uns fast schon zur traurigen Gewohnheit geworden, über die Behörden und ihre Organe auf alle Fälle zu schimpfen. Umso angenehmer berührt es, wenn jemand nicht in das gleiche mißtönende Horn bläst, sondern den Mut zur Objektivität aufbringt. So kann man in der Nummer 12 des offiziellen Organes der Bundesinnung und Landesinnung Wien der Kürschner, Handschuhmacher und Gerber "Österreichische Pelzwirtschaft" folgendes Urteil über die Überprüfung der Lohnsummensteuer lesen:

"Wie uns aus Kollegenkreisen mitgeteilt wird, zeigt man bei der Überprüfung der Lohnsummensteuer größtes Entgegenkommen. Der Beamte des Magistrates, der die Überprüfung vorzunehmen hat, besucht vorerst die Firma, stellt sich vor, erklärt den Zweck seines Besuches und fragt an, wann die Überprüfung vorgenommen werden kann. Er nimmt den Vorschlag des Firmeninhabers entgegen, notiert den Termin für einen der nächsten Tage und empfiehlt sich wieder.

Über die Art und Durchführung der Überprüfung ist bisher keine Klage laut geworden. Der Beamte arbeitet streng sachlich, macht niemals Bemerkungen ironischer Natur oder solche, die den Überprüften nur irgendwie kränken könnten; schon gar nicht aber wird der Firmeninhaber schon im voraus für einen Steuerhinterzieher gehalten.

Diese Art der Überprüfung wird der Nachahmung wärmstens empfohlen."

- - -

Schweinehauptmarkt vom 22. Februar
=====

22. Februar (RK) Neuzufuhren Inland: 4.817. Ungarn: 1.813.
Gesamtauftrieb: 6.630. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 14 S, I. Qualität 13.30 bis 14 S,
II. Qualität 12.80 bis 13.30 S, III. Qualität 12.20 bis 12.80 S,
Zuchten 10.80 bis 12 S, Altschneider 10.50 bis 11 S, ungarische
Schweine 12 bis 13.50 S.

Bei lebhaftem Marktverkehr notierte. Extremware behauptet,
I. bis III. Qualität verteuerte sich bis zu 30 Groschen,
ungarische Schweine notierten behauptet.

- - -